

Aus der Taubstummenvelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einem Taubstummen bei seiner Konfirmation.

Auch den Stummen, auch den Tauben
Ist die Huld des Herrn erschienen,
Daß sie freudig an ihn glauben,
Ihm von Herzensgrunde dienen.

Dir auch, taub und stumm geboren,
Ist er liebend nah' getreten,
Hat dir aufgetan die Ohren*
Und den Mund, ihn anzubeten.

Nun, so bet' ihn an von Herzen,
Das geht über alle Sinnen;
Taub und stumm läßt sich verschmerzen,
Wenn es tönt und spricht von innen.

Bleibt es dann auch nur ein Stammeln,
Was du liesest, was du flehest,
Er wird schon die Worte sammeln,
Ob und wie du sie verstehest.

Ueber Bitten und Verstehen
Kann er segnen ja die Seinen,
Er erhört der Tauben flehen,
Weiß auch, wie's die Stummen meinen.

Aus Zurlindens „Taubstummenfreund“ 1868.

Aus der Taubstummenwelt

Auf den 28. März 1907 werden aus der Taubstummenanstalt in **Zürich** entlassen: Heinrich Brändli von Kobas; Robert Huber von Ober-Embrach; Oskar Keller von Andelfingen; Theodor Kunz von Keerach; Ernst Schwarz von Seuzach; Christian Stähli von Maschwanden; Anna Baumann von Illnau; Elise Homberger von Gossau; Emilie Pfister von Bubikon; Lydia Rüegg von Zürich. (Alle sind Zürcher.)

In der Taubstummenanstalt „Rosenberg“ in **St. Gallen** findet die Schuljahrschlußfeier am 19. April statt. Am darauffolgenden Tage werden folgende Zöglinge entlassen: Gähler, Karl von Herisau; Menzi, Robert von Wattwil; Luz, Karl von Walzenhausen; Sonderegger, Hans von Horn; Heierle, Konrad von Gais, Herzog, Wilhelm von Ermatingen; Nusser, Emil von Walzenhausen; Berger, Christian von Eichberg; Foss, Peter von Ragaz; Luz, Hermann von Rheineck, Mauchle, Rosa von Niedervil; Müller, Ernst von Sitterdorf; Thüer, Marie von Altstätten; Zähler, Anna, von Luzenberg.

Im Mai treten aus der Taubstummenanstalt „Liebenfels“ bei **Baden** (Aargau); Hans Bögli von Hasle, Amt Burgdorf (Kt. Bern); Ida Niedrist von Böttstein (Aargau). Aus der Taubstummenanstalt in **Zofingen** (Aargau) werden folgende zwei aus der Schule entlassen: Heinrich Weiß von Glarus und Ida Weber von Rothrist.

Auf Pfingsten 1907 werden aus der Taubstummenanstalt zu **Münchenbuchsee** entlassen: Arnold Übersax; Johann Wenger; Fritz Balsiger; Fritz Lüdi; Gottfried Stocker; Christian Hüppeler; Jakob Benninger, Heinrich Zybach; Johann Rytter.

* Die Ohren des Herzens.

Ein Abonnent bittet mich, Folgendes aufzunehmen:

„Der taubstumme Schlosser Jakob Hedinger in Schaffhausen hat bei einem fünftägigen (hoffentlich nicht ganztägigem! D. N.) „Preisregeln“ trotz großer Konkurrenz den zweiten Preis, bestehend in 50 Franken nebst Diplom, errungen.“ Wir sollen dazu gratulieren, meint der Abonnent. Nun: das Regeln ist ja gesund, wenn's im Freien geschieht und nicht in einem staubigen Lokal, und wenn man dabei nur sehr wenig Alkohol genießt, überhaupt wenig ausgiebt. Ich lasse den Preisgewinner freundlich grüßen und fragen, ob er sich auch bei den Rechenaufgaben und Rätseln am Preisbewerb beteiligen möchte, ob er z. B. die Rechnung auf Seite 38 unten auch auflösen könnte? Da wäre doch der Gewinn viel schöner und größer für Leib und Seele!

Was in unserm lieben Vaterland geschieht

Der 101 Jahre alte Kolumban Rüssi in Andermatt (siehe Seite 39!) ist nach nur 2tägiger Krankheit gestorben. Er war 70 Jahre lang Schulmeister am gleichen Ort. — Am Löttschberg hat die mechanische Bohrung angefangen. Das heißt: Bisher konnte man nur mit Handwerkzeugen das Tunnelloch aushauen, noch nicht mit der Bohrmaschine. Durch den Löttschbergtunnel soll bekanntlich eine Zufahrtlinie zum Simplontunnel gebaut werden. — In der Einsiedelei St. Madeleine, ein paar Stunden von Freiburg entfernt, war der Einsiedler von einem Baganten ermordet und ausgeraubt worden. Der letztere wurde nun vom Gericht zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Viel Eifer und auch viel Streit herrscht bei uns wegen dem Bau neuer Eisenbahnen, z. B. denkt man an eine andere neue Zufahrtlinie zum Simplon im Jura zwischen Münster und Grenchen; gegen diese Bahn wehren sich aber die Solothurner und Oberaargauer, weil bei ihnen gerade die Weissensteinbahn gebaut wird, welche durch die nahe Münster-Grenchen-Bahn Einnahmen-Verlust erleiden könnte. Bei dem Ostalpendurchstich in Graubünden streitet man sich um den Splügen- oder Greinatunnel. Beides bezweckt eine bessere Verbindung mit Italien. (Studiert die Schweizerkarte!)

Rechen-Aufgaben für junge Taubstumme

Eine Haushaltung braucht jeden Tag:					
Für Brod	32 Rp.	Wieviel in 1 Jahr?	Für Kaffee	15 Rp.	Wieviel in 1 Jahr?
" Fleisch	56 "	" " " "	" Milch	44 "	" " " "
" Gemüse	25 "	" " " "	" Salz	10 "	" " " "
" Kochfett	43 "	" " " "	" Zucker	16 "	" " " "
Wie hoch belaufen sich alle Ausgaben zusammen in einem Jahr?					

Auflösung der Rechenaufgaben in Nr. 5:

1.) Fr. 690; 2.) 59. 80; 3.) 33. 80; 4.) 20. 80; 5.) 114. 40; 6.) 575. 60.

Briefkasten

S. Sch. in S. Danke für Ihre Herzensergießungen! Kümmern Sie sich doch nicht so sehr um die Brüder Sch.! Wenn man zu viel auf andere schaut, kommt man zu keiner Ruhe. — Der Verwalter gibt Ihnen gewiß gern Briefmarken, wenn Sie ihn bitten. Sie